

**Gewalt und
Gewaltdarstellung
bei Tolkien im
Vergleich mit
zeitgenössischen
Gewalt- und
Aggressions-
theorien**



www.incantatio.de

www.friedhelm-schneidewind.de

Gliederung

I Aggression und Aggressivität

1 Was sind Aggression und Aggressivität?

2 Erklärungsansätze und Modelle

3 Modelle zu Tolkiens »Schreibzeit«

II Vergleiche mit Tolkiens Werk

4 Keine expliziten Aussagen, aber ...

5 Beispiele und
Schlussfolgerung

6 Fazit



Ag- gres- sivität



Grundlegende Begriffe (diskussionswürdig)

DUDEN Universalwörterbuch (CD-Rom, 2003)

Ag|gres|si|vi|tät, die; -, -en:

1. <o. Pl.>
 - a) (Psych.) mehr od. weniger unbewusste, sich nicht immer offen zeigende **aggressive Haltung eines Menschen**: seine A. beim Sport ausleben;
 - b) offen aggressive **Haltung, aggressives Verhalten**; Angriffslust.
2. **einzelne aggressive Handlung**

DUDEN Universalwörterbuch (CD-Rom, 2003)

Ag|gres|sion, die; -, -en [*lat. aggressio = Angriff, zu: aggressum, 2. Part. von: aggredi = angreifen*]:

1. (Völkerr.) **rechtswidriger militärischer Angriff**
auf ein fremdes Staatsgebiet; feindliche, militärische -en gegen Nachbarstaaten.
2. (Psych.)
 - a) **durch Affekte ausgelöstes, auf Angriff ausgerichtetes Verhalten des Menschen**, das auf einen Machtzuwachs des Angreifers bzw. eine Machtverminderung des Angegriffenen zielt;
 - b) **feindselige, ablehnende Einstellung, Haltung**: jmd. ist voller -en ...

einige Aspekte »negativer« Aggression

offene Aggression gegenüber Lebewesen (physisch):
Schlagen, Verletzen, Töten, körperliches Bedrohen ...

offene Aggression gegenüber Sachen (physisch):
Beschädigung, Zerstörung, Verunreinigung,
Vernachlässigung ...

offene verbale oder nonverbale Aggression:
Beleidigen, Spott, Sprachstil, Umgangsformen ...

indirekte Aggression: Schikane, üble Nachrede, Mobbing ...

emotionale Aggression: Stress, Ärger, Wut, Hass, Neid ...

verdeckte Aggression: Phantasien und Träume

»motivierter« Aggression: Vergeltung, Rache ...

einige Aspekte »positiver« Aggression

Arbeiten, Wetteifern, spielerische Aggression, auch Sport
selbstbewusstes Auftreten, Durchsetzungsfähigkeit,
»In-Angriff-Nehmen«, »Kampfwillen«, »Killerinstinkt«
»aggressives Vorgehen« in Werbung und Verkauf
Schutz, Abwehr, Notwehr, Angriff zur Verteidigung
Rangordnungs-»Kämpfe«

Tierreich:

Wettbewerb um Rang, Ressourcen, Fortpflanzung,
Nahrungserwerb (Räuber-Beute-Beziehung)

Einige Definitionen/Beschreibungen

Freud 1905/1915: Trieb, Hauptvertreter des Todes- oder Destruktionstriebes (Zerstörungstriebes);
Abwehrmechanismus: Sublimierung, Umleitung

Lorenz 1937: Aggression: Auf Artgenossen gerichteter Kampftrieb/Instinkt – aggressives Verhalten:
Auswirkung des Triebes – Aggressivität: Bereitschaft

Merz 1965, Felson 1984: direkte oder indirekte physische und/oder psychische Schädigung eines Lebewesens oder Beschädigung eines Gegenstandes, unabhängig vom Ziel, aber mit Absicht

Einige Definitionen/Beschreibungen

Mitscherlich 1969: alles, was durch Aktivität, zunächst durch Muskelkraft, eine innere Spannung aufzulösen sucht

Eibl-Eibesfeldt 1970 ff:

Aggressivität = Aggressionsbereitschaft;
aggressive Verhaltensweisen: Kämpfen, Drohen;
alles, was zum Flüchten, Ausweichen oder Unterwerfen
des Gegenüber führt – Absicht/Intention irrelevant!

Michaelis 1974: Verhalten zur Erhaltung
oder (Wieder-)Herstellung einer Homöostase =
subjektives Wohlbefinden auf Kosten und/oder
gegen den Widerstand eines anderen Organismus

Einige Definitionen/Beschreibungen

Bach, Goldberg 1974: jedes Verhalten, das im Wesentlichen das Gegenteil von Passivität und Zurückhaltung darstellt

Heinelt 1982: dem Menschen innewohnende Disposition und Energie, die sich ursprünglich und später in den verschiedensten individuellen und kollektiven, sozial gelernten und sozial vermittelten Formen von Selbstbehauptung bis zur Grausamkeit ausdrückt

Schmidt-Mummendey 1983: unangepasstes, zerstörerisches und destruktives Verhalten, verbunden meist mit Normabweichung, Schädigung, Intention/Absicht

Prinzipiell zwei Erklärungs-Ansätze

trieb-/affekt-induziertes Verhalten o. ä.
triebtheoretische Ansätze (Freud, Lorenz, Hacker...)

Reaktives Verhalten, Verhaltensmodelle

Charaktertheorie (Fromm)

Frustrations-Aggressions-Modell (Dollard, Miller)

Angst-Aggressions-Modell (Denker)

kognitiv-neoassoziationistisches Modell (Berkowitz)

systemtheoretisches Modell (Michaelis)

sozial-interaktionist. Theorie, 3-Motiv-Modell (Tedeschi u. Felson)

Lernen am Erfolg, operante Konditionierung (Thorndike, Skinner)

Lernen am Modell (Bandura)

Trieb-Modell zu Tolkiens »Schreibzeit«

Sigmund Freud (1856-1939) 1905/1915

Zunächst: **Aggressions-»Trieb«** als Bestandteil der Sexualität
ab 1915 als Komponente der »Ich«-Triebe

später: eigener Trieb, **Hauptvertreter des Todes- oder
Destruktionstriebes** (Zerstörungstrieb, »Thanatos«)
als Gegenspieler des Liebestriebes »Eros«

Aggression als Energiepotential zur Veränderung

Abwehrmechanismus: **Sublimierung**, »Umleitung«
(Sport, Kunst ...), dadurch Reduzierung des angestauten
Druckes (**Katharsis**)

Instinkt-Modell zu Tolkiens »Schreibzeit«

Konrad Lorenz (1903-1989) 1937

Theorie der Doppelten Quantifizierung

Aggressionstrieb/-instinkt

psychohydraulisches Instinktmodell

spontan ansteigende Handlungsbereitschaft

endogene Energie (Zufluss)

Auslösung durch Schlüsselreiz

und AAM: »angeborene Auslösemechanismen«,
müssen Reizschwelle überwinden

Meine Darstellung von 1979

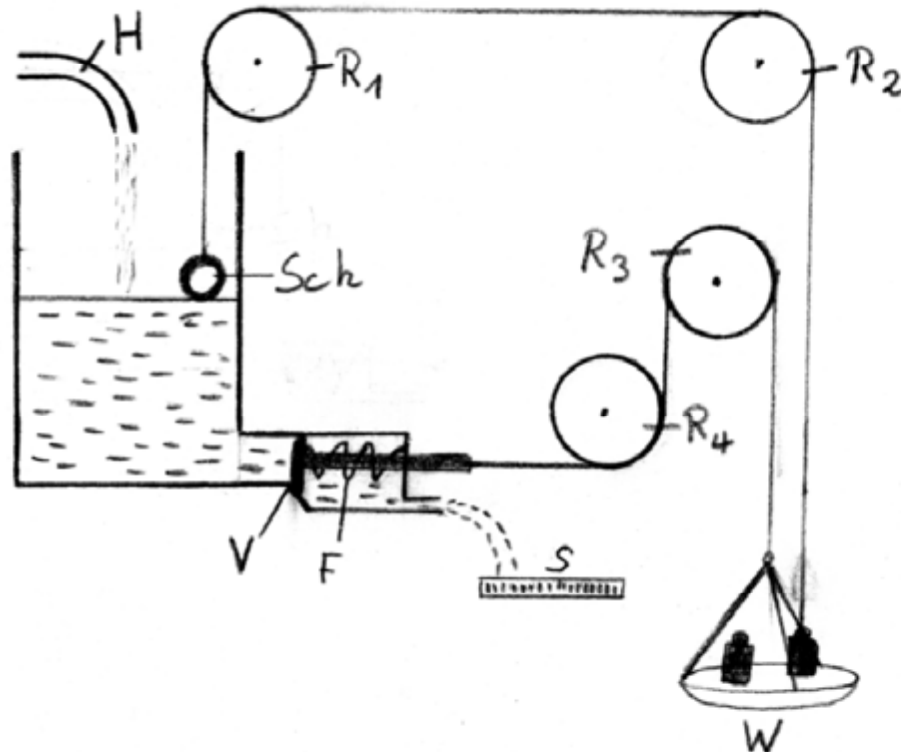


Abb. 1

Modell des instinktiven
Verhaltens (ver. nach Lorenz)

H = Hahn; V = Ventil;
F = Feder; S = Skala;
 R_n = Rollen; W = Waag-
schaale; Sch = Schwimmer;

Erläuterungen siehe Text

Der aus dem Hahn H kommende Strahl entspricht der endogenen Produktion aktivitäts-spezifischer Bereitschaft, die Feder F der zu überwindenden zentralen Hemmung und das Ventil V dem AAM. Die Gewichte auf der Waagschale W symbolisieren die aus-

(Referat im anthropologischen Seminar)

Exkurs: Mein Referat von 1979

I N H A L T

	Seite
L i t e r a t u r	2
1 G r u n d l a g e n	3
1.1 A g g r e s s i o n - w a s i s t d a s ?	3
1.2 D e r T r i e b b e g r i f f	5
1.3 R e a k t i v e s V e r h a l t e n	5
2 M o d e l l e z u r A g g r e s s i o n	6
2.1 D a s F u n k t i o n s m o d e l l v o n L o r e n z	6
2.2 D a s F r u s t r a t i o n s - A g g r e s s i o n s - M o d e l l	9
2.3 D a s A n g s t - A g g r e s s i o n s - M o d e l l	10
2.4 D a s l e r n p s y c h o l o g i s c h e M o d e l l	10
2.5 P s y c h o a n a l y t i s c h e A s p e k t e	11
2.6 D a s F u n k t i o n s m o d e l l d e r A g g r e s s i o n n a c h M i c h a e l i s	12

Verhaltens-Modelle zu Tolkiens »Schreibzeit«

John S. Dollard (1900-1981)

Frustrations-Aggressions-Modell

Auf Frustration kann (nicht muss!) Aggression folgen

Auf Wunschversagung kann Verstimmung oder Angriff folgen

Aggressionen sind immer Frustrationsfolgen

abhängig von

- Grad der Neigung zu Frustrationsreaktionen
- Grad der Behinderung einer aggressiven Reaktion
- Quantität und Qualität (Zahl und Intensität) der frustrierenden Reaktionen
- Zahl gelöschter nicht-aggressiver Reaktionen

Verhaltens-Modelle zu Tolkiens »Schreibzeit«

Edward Lee Thorndike (1874-1949),
einer der »Väter« des Behaviorismus

beeinflusst von John B. Watson, Iwan P. Pawlow, Wladimir M. Bechterew

»law of effect« (ab 1898)

Lernen als Prozess aus Versuch und Irrtum

Lerneffekte durch Bildung von Assoziationen
zwischen Reizen und Verhalten während der Konditionierung

Vorläufer moderner S-O-R-Modelle

S = (Umgebungs-)Reiz (stimulus), R = Reaktion,
O = Konsequenz, Verstärker (outcome)

Verhaltens-Modelle zu Tolkiens »Schreibzeit«

Burrhus Frederic Skinner (1904-1990),
einer der »Väter« des Behaviorismus

operande Konditionierung

Anwendung von aggressiven Verhaltensmustern bringt Erfolg
»Erfolgsbelohnung« lässt in Zukunft erneut aggressiv handeln
Verhalten wird spontan ausgeführt und anschließend durch
seine Konsequenzen geformt (»selection by consequences«)

Ver- gleiche



Vergleich mit Tolkiens Werk

– nur Beispiele, ausführlicher im Artikel –

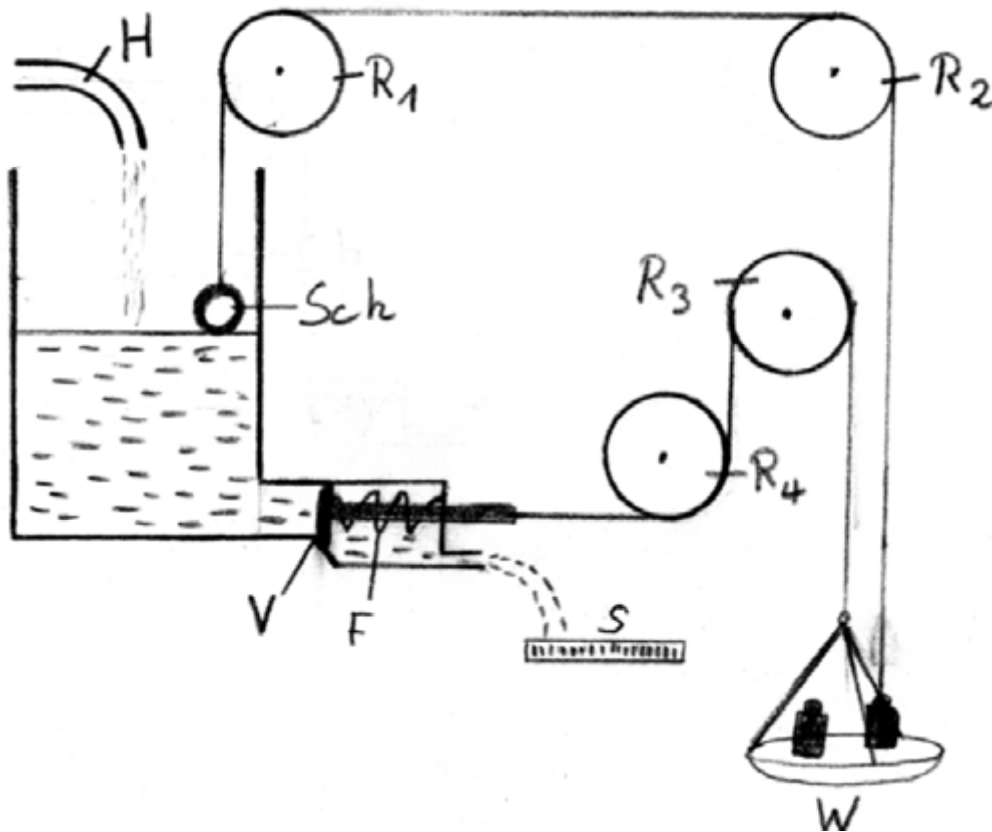
Statistik siehe Artikel von Frank Weinreich

**EXPLIZIT KEINE KLARE AUSSAGE VON TOLKIEN
zu Aggressionstheorien oder -modellen**

**Aber implizit in Beschreibungen und Handlungen:
Reaktions-Vorstellung, kein Triebmodell!**

Vergleich mit Tolkiens Werk

Was wäre wenn ...



Alle müssten immer
wieder mal ohne
Anlass aggressiv sein!
(Es sei denn,
sie sublimieren.)

Vergleich mit Tolkiens Werk

Beispiel Hobbits

Frodo und Sam kämpfen nur,
wenn es um das nackte Überleben geht:
in Moria (Frodo, in »Die Gefährten«)
gegen Kankra (Sam, in »Die zwei Türme«)

REAKTIONS-MODELL!

Vergleich mit Tolkiens Werk

Beispiel Hobbits

Es gibt Kämpfe und Kriege im Auenland,
aber soweit bekannt und ersichtlich in der Regel
um Ziele oder zur Verteidigung

REAKTIONS-MODELL!

Vergleich mit Tolkiens Werk

Beispiel Faramir

ist ein tapferer Krieger, kämpft, aber nur, wenn und weil er muss, nicht aus Freude am Kampf o. ä.:

»... ich erschlage Mensch oder Tier nicht ohne Not, und auch nicht gern, wenn es nötig ist. [...] Krieg muß sein, solange wir unser Leben verteidigen gegen einen Zerstörer, der sonst uns alle verschlingen würde; aber das blanke Schwert liebe ich nicht um seiner Schärfe willen, den Pfeil nicht um seiner Schnelligkeit willen, den Krieger nicht um seines Ruhmes willen. Ich liebe nur das, was sie verteidigen ...«

(*»Die zwei Türme«, »Das Fenster nach Westen«*)

Vergleich mit Tolkiens Werk

Selbst den Gegnern wird der blinde Aggressionstrieb abgesprochen!

»... Er fragte sich, wie der Mann wohl hieß und wo er herkam und ob er wirklich ein böses Herz hatte, oder welche Lügen oder Drohungen ihn zu dem langen Marsch von seiner Heimat veranlaßt hatten; und ob er nicht in Wirklichkeit lieber in Frieden dort geblieben wäre ...«

(SAM in »Die zwei Türme«, »Kräuter und Kaninchenpfeffer«)

– im Film nur in der Extended Version, Faramir in den Mund gelegt –

Vergleich mit Tolkiens Werk

Eine der zentralen Aussagen im HdR:

Gewalt stellt keine Lösung dar!

– auch wenn sie manchmal unvermeidlich ist –

Das spricht sehr für ein Reaktions-Verständnis von Aggression, nur dann lässt sie sich vermeiden!

Gewalt verursacht auch Leiden!

Vergleich mit Tolkiens Werk

Anderes Beispiel: DER HOBBIT (1937)

Hobbits nur aggressiv wenn nötig

SMAUG ist Jäger,
überfällt die Stadt als Reaktion,
aus Zorn, Rache ... wäre er aggressiv aus »Trieb«,
hätte die Seestadt nicht so lange Ruhe gehabt!

Vergleich mit Tolkiens Werk

Anderes Beispiel:
BAUER GILES VON HAM (1936/1949)

Der Riese sucht Beute, ebenso der Drache.

Chrysophylax verweigert wenn möglich den Kampf,
kämpft als Reaktion (Verteidigung, Revier, Schatz),
bleibt jahrelang »zahn«

Vergleich mit Tolkiens Werk

Anderes Beispiel:
ROVERANDOM (1925/27)

Artaxerxes verwandelt
Rover als Reaktion
auf einen Angriff

Vergleich mit Tolkiens Werk

Anderes Beispiel:

**DIE BRIEFE VOM WEIHNACHTSMANN
(1920-1939)**

Krieg mit den Kobolden (Goblins)
stets als Abwehr (1932, 1933 ...)

FAZIT *Der Herr der Ringe*

Im HdR haben wir »... *ein geradezu modernes und sehr humanes Verständnis von Ethik ...*«

(Frank Weinreich in »Eine Grammatik der Ethik«, 2005)

Das gilt auch für das Verständnis und die Darstellung von Aggression und Aggressivität zumindest der »positiven« Figuren!

Tolkien entschied sich für die Modelle, die heutigen Vorstellungen am ehesten entsprechen!

FAZIT andere Werke

auch hier in der Regel:

Verständnis und Darstellung
von Aggression und Aggressivität
zumindest der »positiven« Figuren
als Reaktion auf persönliche
oder soziale/familiäre o. ä. Reize

Modelle, die heutigen Vorstellungen nahekommen

Mehr und ausführlicher

im Artikel in

Hither Shore Band 6

Jahrbuch 2009

der Deutschen Tolkien Gesellschaft e.V.

Scriptorium Oxoniae, Düsseldorf, 2010

Literaturverzeichnis:

<http://www.friedhelm-schneidewind.de/aggress.htm>